

Gerade oder Ungerade

Wenn einer zu wissen glaubt, was er will, so weiß er noch lange nicht, was er wirklich will. Oder: bewußtes und unbewußtes Wollen sind nicht identisch, wobei von der Anschauung ausgegangen wird, daß das unbewußte Wollen das wirkliche genannt zu werden verdient und sich auch wirklich auf eine ausdrückbare Formel reduzieren läßt. Wie viele Menschen sind unglücklich trotz glücklicher Erfüllung ihrer Wahl, da sie in Wahrheit nicht wissen, was sie wirklich wollen, ob sie blond vorziehen oder schwarz, ob sie edelmütig sein wollen oder rachsüchtig, ob ihnen erstrebenswert ist, als Helden oder als Philosophen durchs Leben zu ziehen. Da sie nicht wissen, was sie wirklich wollen, wissen sie auch nicht, was sie wollen sollen.

Wie kommt aber doch in häufigen Fällen eine scheinbare Übereinstimmung zwischen bewußtem und unbewußtem Wollen zustande? Warum sind nicht alle Menschen ganz so unglücklich, wie der moderne Psychologe in seiner raffinierten Einfalt so gerne anzunehmen sich gedrängt fühlt? Nun, ganz einfach: durch einen doppelten, sich selbst aufhebenden Irrtum, der sich zwischen das bewußte und das unbewußte Wollen einschleibt, oder, noch genauer ausgedrückt, in allen jenen Fällen, wo es sich nur um zwei Entscheidungen, zum Beispiel um Ja oder Nein handelt, durch eine gerade Anzahl einer beliebig großen Menge von Irrtümern.

Wenn sich unser bewußtes Wollen nur in einem einfachen Irrtum über unser unbewußtes, das heißt wirkliches Wollen befände, würden wir bewußt einfach das Gegenteil von dem wünschen, was der Gegenstand unseres unbewußten Wunsches ist. Wir würden das, was wir wollen, in Wirklichkeit nicht wollen. Wenn wir aber noch einen Fehler dazu machen und auch das Resultat unseres ersten Irrtums

falsch sehen, ist unser bewußtes Wollen plötzlich wieder scheinbar identisch mit unserem unbewußten Wollen.

Schwarz, sagt unser innerstes Ich. Blond, erwidert eine mittlere Schicht, die, durch ganz tiefe Sündenerinnerungen abgestoßen, Schwarz nicht gelten lassen will. Und das ganz äußere Ich, das auch die mit Blond zusammenhängenden Wunschregungen noch verabscheut, tippt wieder auf Schwarz. Siehe da, ein harmonischer Mensch, der weiß, was er will, steht vor uns. Der wirklich schwarz wünscht, wünscht wirklich wieder schwarz.

Es ist natürlich eine Illusion, anzunehmen, daß zwischen unserem bewußten und unserem unbewußten Wollen nicht immer eine lange Reihe solcher gegeneinander wirkender Irrtümer vorliege, und so ist es schließlich der Zufall, ob die Zahl dieser Irrtümer gerade oder ungerade ist, von dem es abhängt, ob wir im Resultat unser Wollen *in* der Richtung oder *gegen* die Richtung unseres Unbewußten festlegen.

Linkische Menschen sind im Zeichen einer ungeraden Zahl von Irrtümern geboren. Was für das eigene Unbewußte gilt, gilt auch für die Gegenstände der Außenwelt. Gute Kritiker fallen aus einer geraden Anzahl von Irrtümern richtige Urteile.

Gustav Grüner

Die Kritiker haben ein Anrecht auf Nachsicht; denn sie sprechen immer von andern, und niemand spricht von ihnen.

Genealogie. Er war über seine Genealogie genau unterrichtet, kannte seine Ahnen aus dem ff.; nur was seinen Vater betraf, war er nicht sicher.

Jules Renard

Ich für meine Person habe gelernt, viel zu vergessen, und damit zu rechnen, daß mir viel verziehen werde.

Bismarck

in einem Gästebuch in Baden-Baden